



Volkspoesie vor 100 Jahren

Das Tram-Lied zur Fasnachtszeit

Was wäre eine richtige Fasnacht ohne Fasnachtszeitung! Damit soll aber nicht auf die aktuelle SENTI-POST-Nummer angespielt sein, sondern auf einen Brauch, der eine lange Tradition hat. In einer just 100-jährigen Fasnachtszeitung fanden wir ein Gedicht, das auch den Untergrund eine ganze Menge angeht. Die Verse wollen wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten und präsentieren sie hier exklusiv und vollständig.

Erschienen ist dieses Gedicht in der Fasnachtszeitung *Das Plauderweib* im Jahre 1900. Die Fasnacht vor

hundert Jahren hatte zu weiten Teilen ein anderes Gesicht als heute. Denken wir nur daran, dass die älteste Guggenmusig erst seit 1948 schränzt, was das Zeug hält. Intrigieren in den Beizen und andere Bräuche bestimmten den fasnächtlichen Charakter in grossem Masse. Daneben kann seit den 1830er Jahren das Aufblühen einer regelrechten Fasnachtspresse beobachtet werden. Insbesondere liberale Drucker waren es, welche die damals neue Pressefreiheit auszunutzen wussten und an der Fasnacht eine moderne Variante der

alten Tradition der "verkehrten Welt" einführten – mit unterschiedlichem Niveau allerdings. Auch der Titel der hier besprochenen Zeitung *Das Plauderweib* vermag uns heute kaum ein Lächeln abzurufen und verweist eher darauf, dass Fasnacht lange Zeit eine strikte Männersache gewesen war. Die Zeitung erschien mit ein paar Unterbrüchen während über 80 Jahren, zwischen 1850 und 1931.

Das Gedicht bezieht sich auf eine im Luzern der Jahrhundertwende vieldiskutierte Aktualität: Nur wenige Zeit vor der Fasnacht, am 8. Dezember 1899, war die erste städtische Trambahn-Linie eingeweiht worden. Diese führte vom Bahnhof über die Pfistergasse zum Kreuzstutz. Wir können die Fahrt im Gedicht auch heute noch nachvollziehen. Was uns heute erstauen mag, ist der schweinetreibende Junge mitten auf der Strasse. Das wäre in unserer Zeit tatsächlich ein fasnächtliches, närrisches Treiben! Die Tramlinie wurde in den folgenden Jahren laufend verlängert und seit dem 1. Mai 1903 war auch Emmenbrücke an das öffentliche Verkehrsnetz der Stadt angeschlossen. Am 15. November 1959 wurde dann allerdings auf Busbetrieb umgestellt — bis auf weiteres? Mich würde es auf jeden Fall nicht erstaunen, wenn in ein paar Jahren das neue Luzerner Tram wiederum ein Fasnachtssujet erster Güte abgegeben sollte.

Mischa Gallati

PS. Ein spezieller Dank geht an Markus Trüeb vom Stadtarchiv, der diesen Text ausgrub.

Tram-Lied

Man fährt jetzt sehr gemütlich
Mit dem Luzerner Tram,
Beinahe so bedächtig
Als wär's ne Pferddebahn.

Willst Du vom Bahnhof fahren
Bis in den Untergrund,
So kannst Du Geld ersparen
Läufst Du 'ne halbe Stund.

Schon bei der ersten Kreuzung
Bleibt unser Kasten stehen,
Und bis zu seiner Weiterfahrt
Kannst aus dem Fenster sehen.

Kannst ganz gemütlich zählen
Die Schwanenkolonie,
Zum Essen darfst Du wählen
Eine Ent' oder Bucheli.

Doch schliesslich geht es weiter
An Kirch und Polizei,
Wie Sprossen einer Leiter
Fliegen die Gebäud' vorbei.

Nun geht's durch einen Engpass
Mit Häusern hoch und schwer,
Fern winket schon die Pfistergass'
Dem braven Kondukteur.

Am Wildenmann und Engel
Wär' man jetzt bald vorbei,

Wenn nicht ein grober Bengel
Getrieben allerlei.

Statt auf der breiten Gasse
Nach alter Väter Weis',
Fährt er mit Schwein en masse
Schön mitten auf dem G'leis.

Es fährt der grobe Schlingel
Der Schweinetreibersmann,
Er höret kein Geklingel
Des Kondukteur vom Tram.

Er gehet ruhig weiter
Mit seiner Schweinezucht,
Im Tram indessen heiter
Schon lange alles flucht.

Doch endlich kommt zur Rettung
Die Polizei herbei,
Erlöst den Tram mit Achtung,
Von der Schweinetreiberei.

Vorbei an der Kaserne
Vorbei am Café Spitz,
Fährt man, ich sag' es gerne
Wie ein geülter Blitz.

Jetzt wär die Fahrt zu Ende
Wir sind am Kreuzesstutz,
Das Portemonnaie in die Hände
Man 15 Rappen blechen muss.